



Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de • www.deutsche-melasse.de

# Marktbericht über Melasse

November 2006

## International

Anfang November begannen die ersten Zuckerfabriken in **Pakistan** die Boiler zu befeuern. Zunächst nahmen 27 Fabriken in Sindh und 2 in Punjab die Arbeit auf, wobei bis zum 07. November erst zwei Fabriken überhaupt Zuckerrohr geliefert bekamen. Die Anlieferungen von Zuckerrohr verlaufen extrem schleppend und da die Zuckerproduzenten zudem auch noch mit der Regierung im Clinch liegen (entgegen einer Vereinbarung verkauft die Regierung Zuckerbestände in den lokalen Markt) besteht die Möglichkeit, dass die Fabriken im Punjab und im Sindh die Zuckerrohrverarbeitung wieder einstellen. Jedenfalls dürfte neuerntige Zuckerrohrmelasse kaum vor dem neuen Jahr in den Exportmarkt kommen.

**Indien** wird verstärkt Melasse exportieren, die auch in Europa angelandet werden wird. Weitere Frachtabschlüsse wurden getätigt.

Die Exporte von **Thailand** sind kaum der Rede wert und haben bis inkl. Oktober nur knapp 465.000 mts erreicht. Bis auf 40.000 mts blieb das gesamte Volumen in Asien, und zwar hauptsächlich in Vietnam, Korea und Japan. Das thailändische „Cane and Sugar Board“ hat die Ernteprognose für 2006/07 um 4% auf 59,78 Mill. mts (Vorjahr 46,69 und 2002/03 ca. 73 Mill.) Zuckerrohr erhöht.

In **Vietnam** steht die lokale Zuckerindustrie, gemäß der „Vietnam Sugarcane Association“ vor schweren Zeiten. Ursächlich hierfür sind die teilweise sehr limitierte Verarbeitungskapazität der Fabriken, die täglich nur 700 mts bis 1.000 mts Zuckerrohr erreichen (zum Vergleich in Thailand werden teilweise 20.000 mts verarbeitet). Ebenso problematisch ist die Zuckerrohrsausbeute pro ha-Anbaufläche. Mittlerweile wurden zwei der 43 Fabriken geschlossen, vier weitere haben offensichtlich Konkursverfahren eingeleitet, da sie jahrelang Verluste schrieben, und außerdem schließen scheinbar fünf Fabriken vorläufig, da sie auf unter schiedliche staatliche Entscheidungen warten. Vietnam hat einige Bedeutung für den internationalen Melassemarkt, da erhebliche Mengen importiert werden.

Aus **Brasilien** ist zu hören, dass bei Ölpreisen von etwa USD 60,00 die Zuckerrohrproduktion innerhalb der kommenden sechs Jahre um 55% auf ca. 730 Mill. mts und die Anbaufläche um 45% auf 22,2 Mill. acres steigen wird. Jeweils etwa die Hälfte der Produktion endet in der Zucker- resp. Alkoholproduktion. Man erwartet weiterhin starke internationale Nachfrage nach Ethanol und somit steigende Ethanolexporte. Gerade beschloss die brasilianische Regierung die heimische Beimischung wieder von 20% auf 23% zu erhöhen, nachdem im Frühjahr die Rate von 25% auf 20% zurückgenommen wurde.

In **Guyana** wurde die Ernte durch Streiks von 14.000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern unterbrochen, da man sich mit dem Arbeitgeber Guysuco (Guyana Sugar Corporation) nicht über Lohnerhöhungen einigen konnte. Auch Guyana ist von der Zuckermarktreform der EU betroffen.

In **Australien** trat vor einiger Zeit die gefürchtete „Smut-Krankheit“ auf, die die Zuckerproduktion um bis zu 30% drückt. Ursprünglich gingen die lokalen Behörden davon aus, dass die Gefahr gebannt sei, aber nun wurde die Krankheit, die auch durch Wind verbreitet wird, in weiteren Gebieten entdeckt und soll eine ernsthafte Bedrohung für die Zuckerindustrie in Queensland darstellen.

In **Südafrika** wird die erste Rübenkampagne gefahren. Zuckerrüben werden auf knapp 2.000 ha kultiviert, wobei diese extreme Witterungsverhältnisse überstehen müssen. Trotzdem sollen die Ergebnisse sehr gut sein. Allerdings zielt der Produzent „Sugar Beet South Africa“ eher auf den Ethanolmarkt, als auf die eigentliche Zuckerproduktion. Die südafrikanische Regierung beabsichtigt bis 2010 eine Ethanolbeimischung von 10% und bis 2020 von 20% zu erreichen.

**Ethanol:** Laut F.O.Licht, Ratzeburg wird die weltweite Ethanolproduktion im Jahre 2006 wahrscheinlich auf über 50 Mrd. Liter steigen. Das reflektiert einen ordentlichen Anstieg gegenüber den knapp 45 Mrd. L. die 2005 hergestellt wurden. Auch für das nächste Jahr wird die Produktion erneut anziehen. Marktführer sind die USA mit 20. (Vj 16,2), gefolgt von Brasilien mit 16,5 Mrd. L. (Vj. etwa 16). Brasilien wird 2007 ca. 17,8 Mrd. L. herstellen. Zum Vergleich: in der EU werden etwa 3,4 Mrd. L. produziert, was auch eine deutliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahr (2,8) darstellt.

Deutschland dürfte nach Umsetzung der Beimischungsverpflichtung, und auch nach dem erwarteten Produktionsanstieg durch Kapazitätserweiterung sowie dem Beginn der Nordzucker-Produktion in Klein Wanzleben 2007, trotzdem nur Selbstversorger sein.

**Biodiesel:** Parallel zu einer steigenden Ethanolproduktion wird in Deutschland auch die Biodieselproduktion hochgefahren. Sollte die Produktion im kommenden Jahr etwa 3 Mill. mts erreichen, dann kann man, zumindest was die Produktionssteigerung innerhalb des vergangenen Jahrzehnts betrifft, von einer einzigartigen Erfolgsgeschichte sprechen. Im nächsten Jahr werden weitere Produktionsstandorte ihre Pforten öffnen. Die Börsengänge des laufenden Jahres und die noch zu Erwarteten sind Beweis genug für die Erkenntnis, dass Energie aus nachwachsenden Rohstoffen zunehmend wichtiger wird. Natürlich bringt der Anstieg der Biodieselproduktion auch zusätzliche Mengen Glycerin auf den Markt. Ein begrenzter Teil dieser Ware wird sicherlich im Futtertrogl landen, vorausgesetzt, dass die Ware GMO-frei ist und die Produzenten QM-zertifiziert sind. Angesichts des rasanten Preisverfalls für Rohglycerin über die letzten Jahre wird die Biodieselindustrie natürlich versuchen möglichst viel Glycerin zu pharmazeutischer Qualität zu veredeln. Teilweise werden weitere Mengen auch in Biogasanlagen untergebracht.

## Europa

Die **europäischen** Preise für Zuckerrübenmelasse notieren befestigt, nachdem aus Osteuropa weitere Mengen zum einen für den Export über das Schwarze Meer kontrahiert und zum anderen weitere Mengen Richtung Westeuropa gehandelt wurden. Als Folge steigen die lokalen Preise fühlbar.

Die Produktionsaussichten für Melasse für 2007/08 in Europa werden in den kommenden Wochen definiert werden müssen. Diese wird natürlich wesentlich davon beeinflusst, welche Quoten im Rahmen der Zuckermarktreform zurückgegeben werden. Angesichts einer schleppenden Rückgabe kommen aus Brüssel Drohungen „geeignete Maßnahmen zu ergreifen“ um die Produktion so oder so zurückzuführen. Wird es also eine Wiederholung der Quotenkürzung des laufenden Jahres geben oder wird erst in einem Jahr eine Kürzung fixiert, die dann wiederum die Ernte 2008/09 belastet? Viele Fragen, keine konkreten Antworten aus Brüssel. Sollen sogar Zuckerimporte forciert werden? In Abwandlung und in Bezug auf Brüssel kann man nur sagen: wenn nichts klar ist, ist nichts klar. Das sind zunächst selbstverständlich keine erfreulichen Rahmenbedingungen für die erfolgreichen Zuckerproduzenten Europas.

In **Belgien** erhielt die CropEnergies AG für den Zeitraum vom 1. Oktober 2007 bis 30. Sept. 2013 von der belgischen Regierung über ihre belgische Tochtergesellschaft BioWanze S.A. in Wanze, Produktionslizenzen von 125.000 m<sup>3</sup> Bioethanol pro Jahr. CropEnergies errichtet derzeit eine Bioethanolanlage mit einer Jahreskapazität von bis zu 300.000 m<sup>3</sup> Bioethanol am Standort Wanze an der Maas. Mit den erworbenen Lizenzen sichert CropEnergies AG den Absatz für eine Grundaustattung der Anlage in Wanze. Die nicht in Belgien verkauften

Mengen können aufgrund der guten Anbindung des Standortes Wanze an die Binnen- und Seeschiffahrtswege schnell und kostengünstig exportiert werden.

In der **Tschechischen Republik** nimmt die Ethanolfabrik der Cukrovary TTD Dobrovice (ein Gemeinschaftsunternehmen von Tereos und Nordzucker) die Produktion auf und wird Ethanol aus Zuckerrüben herstellen. TTD verarbeitet ca. 1,2 Mill. mts Zuckerrüben p. a. und wird hier-

von 20% für die Ethanolproduktion einsetzen, um zum Jahresende etwa 150 - 200.000 hl Ethanol produziert zu haben. Geplant sind im übernächsten Jahr etwa 800.000 hl herzustellen. Mangels eines angeschlossenen Gesetzgebungsverfahrens für den Einsatz im lokalen Markt muss das Ethanol zunächst weitgehend exportiert werden.

Die lokalen Anbauer bemühen sich mittlerweile, eine Schließung der Fabriken durch „Eastern Sugar“ zu verhindern bzw. den Erhalt der lokalen Zuckerproduktion zu erreichen. Die Chancen für einen Erfolg eines derartigen Vorhabens dürften bei „null“ liegen. Berücksichtigt man die deutschen Interessen in diesem Fall, dann wird eine Schließung der fünf Fabriken in der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn durchaus ein geschickter Schachzug sein – vor allem wenn es eine erneute Quotenkürzung, wie auch immer diese geartet sein mag, geben sollte.

Auf der Hauptversammlung der **griechischen** „Hellenic Sugar“ wurde beschlossen, dass zwei Zuckerfabriken in Ethanolfabriken umgewandelt werden. Es sollen nach Aufnahme der Produktion 2008/09 etwa 200.000m<sup>3</sup> und 2009/10 300.000m<sup>3</sup> Ethanol hergestellt werden.

## **Deutschland**

### **Allgemein**

Die Kampagne verläuft mehr oder weniger entspannt. Die Rübenverarbeitung wird insgesamt im Rahmen der Erwartungen liegen, d.h. es wird deutlich weniger Melasse anfallen. Laut dem 7. Rübenbericht mit Stand 24.November 06 werden etwa 21 Mill. mts Zuckerrüben geerntet. Knapp 16 Mill. mts wurden bereits bei den Zuckerfabriken angeliefert.

Das Finanzkomitee des Deutschen Bundestages beschloss die Beimischungsquote für biogenen Treibstoff zu erhöhen. Statt wie bisher geplant 5,70% werden 2009 jetzt 6,25% und 2010 statt 6,00% jetzt 6,75% beigemischt. Unverändert bleibt die Biodiesel Beimischung von 4,4% ab 2007, wohingegen die Beimischung von Ethanol im gleichen Jahr von 2 auf 1,2% gesenkt wurde. Dafür erhöht sich die Ethanolbeimischung jährlich um 0,8 auf 3,6% im Jahre 2010.

### **Zuckerrohrmelasse**

Die Preise für Importmelasse notierten leicht abgeschwächt, da sich die Versorgung des Marktes und damit der wenigen verbliebenen Importeure verbessern wird. Da viele Exporteure und Tankanlagen in den Ursprüngen nicht gemäß GMP oder QS zertifiziert sind wird diese Ware wohl mittels der Funktion eines „Gatekeepers“ in den hiesigen Markt gebracht. Betroffen sein wird von diesen Importen im Wesentlichen zunächst nur der norddeutsche Markt. Erst eine weitere Preisbefestigung der heimischen Rübenmelasse in der Nachkampagne, die mangels Masse ausgelöst werden könnte, würde den Absatzkreis möglicherweise erhöhen.

Der norddeutsche Futtermittelproduzent wird so in die Lage versetzt zwischen Rohr-, Zuckerrübenmelasse und Glycerin, dieses vornehmlich aus Hamburger Produktion, zu wählen.

### **Zuckerrübenmelasse**

In Norddeutschland und Mecklenburg-Vorpommern kam im niedersächsischen Raum kurzfristig etwas Preisdruck auf, da offensichtlich ein Handelshaus mittels Verkäufen von Glycerin, einigen Futtermittelproduzenten die Möglichkeit verschaffte Melasse in den Markt zurückzuhandeln.

Im Rheinischen inkl. Lage bleibt alles wie gehabt. Die Zuckerindustrie ist quasi ausverkauft und auch der Handel kann nur wenig Produkt anbieten. Diverse Verbraucher setzen mittlerweile ohnehin unterschiedliche Vinassen ein, sei es importierte oder lokale Ware.

In Könnern/Zeit bewegen sich die Umsätze auf limitiertem Niveau, wobei erneut Preise um € 100,00 ab Fabrik erzielt werden konnten.

In Süddeutschland fällt auch in der laufenden Kampagne keine zusätzliche unverkaufte Melasse für die erste Hand an. In weiten Bereichen kann im besten Fall nur noch überregionale Ware angeboten werden. Die Preise notieren unverändert extrem fest.

### **Fazit**

Deutsche und osteuropäische **Zuckerrübenmelasse** wird nach Kampagneende stabile Kurse notieren. Viele Regionen werden komplett ausverkauft sein und auch der Handel wird nicht auf unüberschaubaren unverkauften Positionen sitzen. Wer Handlungsbedarf hat, sollte also eher früher als später agieren. **Zuckerrohrmelasse** dagegen wird, angesichts steigender internationaler Ernten, preislich wieder hoffähiger. Der volle Preisabschwung in den Ursprungsländern wird allerdings in Europa nicht ankommen. Der Importhandel steht einerseits aufgrund des weltweit niedrigeren Umsatzes höheren „Kosten pro Tonne“ gegenüber und andererseits einem schwierigen Frachtenmarkt.

Angesichts einer steigenden Biodieselproduktion, wobei nicht alle Anlagen die zeitlichen Planungsvorgaben einhalten werden, wird **Glycerin** verstärkt diskutiert. Mangels eines ausgeprägten und entwickelten Marktes notieren die Preise in Deutschland sehr unterschiedlich, was auch ein Spiegel der großen qualitativen Bandbreite des angebotenen Materials ist. Die Biodieselproduzenten bemühen sich zunächst das höherwertige Pharmaglycerin z.B. in der Oleochemie abzusetzen. Von dem verbleibenden Rest wird ein Teil im Energiesektor, also beispielsweise Biogasanlagen, untergebracht. Schließlich werden dann überschaubare Mengen an Futtermittelproduzenten verkauft. Welche Menge in diesem Sektor platziert wird, hängt von diversen Faktoren ab: der Zertifizierung der Biodieselproduzenten, dem Ausgangsmaterial der Biodieselproduktion und somit des Glycerinanfalls, u.U. dem GMO-Status, den notwendigen vorbereitenden Investitionskosten, dem Preis in Relation zu Melasse/Vinasse etc. Letztlich werden von den zunächst für Deutschland erwarteten 300.000 mts sehr deutlich unter 100.000 mts im Futtertrog landen. Demgegenüber steht alleine in Deutschland eine um über 150.000 mts gefallene Melasseproduktion. Parallel hierzu reduziert sich in einigen Nachbarländern die Verfügbarkeit von Vinasse. Ebenso wird die Produktion von **teilentzuckerter Rübenmelasse** in Europa zurückgehen.

Bezieht man in die Überlegungen auch die mittelfristige Entwicklung der hiesigen Biodieselproduktion mit ein, dann wird der Produktionszuwachs an Biodiesel und mithin die Verfügbarkeit von Glycerin nicht unendlich steigen. Letztlich wird Glycerin neben Melasse und den unterschiedlichen Vinassen ein zusätzliches und teilweise alternatives Produkt für die Verfütterung sein. Es wird somit bei einer weiteren Zersplitterung und Regionalisierung des deutschen Marktes für flüssige Energie im Futtersektor zeitweise Regie führen.

Für die deutsche Zuckerindustrie besteht insofern in vielen Regionen kein Anlass zur Sorge. Gleiches gilt für die Fermentationsindustrie, die neben Melasse, vorbehaltlich der preislichen Gestaltung, beispielsweise auch **Dicksaft** verwenden kann.

Mit besten Grüßen

Ihre

DMH - Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH

Die von DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen.

Dennoch können weder die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen. Die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH weist ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.